

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 41

Artikel: Die schöne Frau
Autor: Feuer, Johannis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

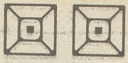
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wär' **Zeppelin** nach Paris gekommen,
Man hätte mich nicht so mitgenommen,
Nun ging ein französischer Ballon entzwei,
Schwupps — hab' an der tete ich ein faules Ei,
Sie schimpfen und zetern spaltenlang
Im ersten Pariser Ueberschwang,
Ich, — ie Präsident **Fallières**
Sei unpopulär! Quel malheur!

Einst hab' ich den **Böcklin**, den **Lenbach** gehätschelt,
Vorsorglich sie auf die Wangen getätschelt,
Ich schützte sie vor dem Hungertod
Und reich' ihnen warmes Abendbrot.
Ich kauf' ihnen Leinwand per Meter ab,
Und war sozusagen ein weißer Rab'!
Graf Schack hieß ich einst, man kennt mich nicht
Heut' spricht man nur mehr vom l'Empereur. [mehr,

Und bin ich auch schon ein alter Kracher
Vom Hause der stämmigen Wittelsbacher,
Ich ging meiner Wege einfach und schlicht
Und kümmerte mich um Manöver nicht!
Nun hat mich entdeckt der **Simplicissimus** neulich zu bayrischem Aergernis!
Auf den Bahnhöfen sieht man das Blatt nicht
Ich aber, **Prinz Ludwig**, bin populär! [mehr, —

Einst war ich ein nützliches Mitglied der Bühne,
Drauf ab sich wickeln Schuld und Sühne.
Man kannte mich gnädig und kannte mich nicht,
Nicht sämtlichen Mimen man Kränze flicht.
Nun aber mich packte die **Heilsarmee**,
Berühmt ich mich plötzlich im Weltall seh'!
Heut kennt man mich, die **Hedwig Wangel**
In Washington und in Archangel!

Als **Maler** lebt' ich lang so — so,
Des Daseins müd', des Daseins froh;
Hab' mich in **Frankfurt** durchgeräckelt, —
In **Karlsruhe** Ehren eingesäckelt.
Nun ich die **70 Jahr** erreicht,
Hab' die **Berühmtheit** ich gebreicht!
Hans Thoma ist berühmt — und wie!
Ward **Doktor** gar, — der Theologie! =ee=



Einzig brave Städtli.

Die frommen Leute dort in **Cuxen**,
Um Reformierte weg zu steupen,
Und ebenso in **Soltigen**
Die Andersgläubiger fort zu bringen,
Damit begleichen das **Sichwege**
Die Protestanten trocken lege.
Um solche weiter in **Nord-Düren**
Dem Satan in die Faust zu führen,
Sind **Katholiken-Turnvereine**
Doch sehr geeignet, wie ich meine.
Ja, da besiegt gewöhnlich keiner
Im **Laufen** **Katholikenbeiner**,
Und and're Leute sind wie **Narren**
Am **Koß**, beim **Fußball**, **Reß** und **Barren**,
Weil immer **Leibiges** begegnet.
Wo nicht ein **Turnerpietier** segnet.
Ich wette heute sieben **Pitter**:
Nur **Abstinente**, **Samariter**,
Die fest als **heilige Genossen**
Von **faulen Rehern** abgeschossen.
Die **Kunst** als **Turner** fleißig üben,
Und rein **katholisch** Regel schieben,
Dem **Herrgott** nur allein anständig
Und sehr beliebt sind ganz unabhängig.
Der **Himmel** wird so **Turner** loben,
Und sind sie später abgehoben,
Dann glänzen flott im **Heiligthume**
Die **Katholiken-Turnvereine**.

Vom Gardasee.

Den **Gardasee**, den wunderlichönen,
Den wollten uns die **Italiener**
Gewaltiam, fürchterlich verpönen.
Potz **Galgentrick!** Das wär' noch **Scheener**.
Sie schrieben grob und manchmal **Schmutzig**
Und redeten gar **schrecklich** viel,
Gebärdeten sich **heimatschutzig**
Und schossen planlos übers **Ziel**.
Dann wieder herricht' gedrücktes
Schweigen.
Sie rollten nur die **Augen** sehr
Und ließen ihre **Mittler** zeigen
Und zeigten noch **verchied'nes** mehr.
Bei den **Manipulationen**
Verliert **Italien** bald an **Reiz**.
Da möcht' ich denn doch lieber wohnen
In **Deutschland** oder in der **Schweiz**.
Wau—ui!

International. Ein **Österreicher**
der lange Zeit in **Deutschland** als
Schweizer angestellt war, sucht eine
Stelle als **englischer** **Jockey** am liebsten
in **Frankreich**.

Teure, bald verteuerte Zuhörer!

Es tönt ein trauriges Lied durch's Vaterland. Wir weisen es aber von der Hand. Wenn die Bundesbahnen mit Arbeiten immer so kurios vorwärts schreiten, daß sie sogar die Hände ausstrecken nach unsern geplogten Geldsäcken, da tut sie sich doch zu gütlich, und für uns ist's nicht mehr gemüthlich. Es handelt sich um eine Neuerung nämlich Rückfahrten-Verteuerung. Das belastet uns Publikum zu scharflich und ist aus verschiedenen Gründen verwerflich. Mit solchen Gründen hat die Bahn sich abzufinden. 1. Aus Fahrtenplänen kann man den Fahrpreis entnehmen, und um keine Zeit zu verschwenden, hat man das Geld in Händen. Muß ich aber erst darnach suchen, dann fängt der Kassier an zu fluchen. Das ist eisenbahnliche Gewohnheit und da kennt keiner eine Schonzeit, d'rum sollten die Bahnen ausschreiben, sie wollen bei alten Preisen bleiben. 2. Bei alten Leuten und auch bei Jungen ist oft das Gedächtnis zersprungen. Da nimmt einer für den Eisenbahnritt sein Geld nach den alten Preisen mit, hat zu wenig für die neuen Tagen und muß wegen so verwünschten **Fahren** mit **krummen** oder **geraden** **Hayen** den Rückweg dann nach Hause nehmen, und die Eisenbahn sollte sich schämen.

3. Es ist denn doch eine Sache, die sich gebührt, wer Leute in die Weite verführt, ist doch gewiß vor allen Dingen schuldig sie wieder gesund zurück zu bringen. Wer aber im höchsten **Tagenverdruß** bei solcher Fahrt halb **frank** werden muß, hat Anspruch auf **Entschädigung** und verlangt **sofortige Erledigung**.

4. So Sachen sollte die Eisenbahn nicht wagen ohne vorher das Volk zu befragen. Bekanntlich wirst das **Referendum** so zu sagen alle Wänd um. Man könnte auch statt **Geld** zu **verschleifen** gegen die Eisenbahnen streifen. Dann wär am Ende der **S. B. Jubel**, die Bahn unterging im **Schuldenstrubel**. Da könnten die **Räder** gar nichts tragen, als etwa **Sauser** und **Komediwagen**. Meine Herren und Damen nehmen sie sich also zusammen. Wollen sie **Verteuerung** nicht genießen, müssen sie sich für etwas entschließen; entweder schreiben oder **respondieren**. Ich werde die Sache fein studieren, und wie es sich sollte gestalten, entweder **flott** oder gar nicht mithalten. Ich habe nämlich im **Stillen** immer noch meinen eigenen Willen, und sollte mein Vortrag sie nicht erlaben, so will ich lieber gar nichts gesagt haben. Gute Nacht! — weil ich noch bei **Licht** arbeite.
Professor **Gscheidt**le.

Verbotene Wege.

Wer recht mit **Freuden** wandern will,
geh' auf **verbot'nen** Wegen
und halt' bei keiner **Tafel** still,
die ihm da **grinst** entgegen.
Die schönsten Gründe trifft er an,
die je er **konnt'** durchschmaufen,
und nirgendwo ein **Weib**, ein **Mann**
kommt ihm **entgegengelaufen**.

Doch, kehrt er heim, merk' er sich das:
Laß er sich nicht **ertappen**,
sonst muß er seinen kleinen **Spaß**
mit **Silber** schwer **berappen**.

Die schöne Frau.

Um acht Uhr früh erhebt sie sich;
im warmen **Bad** belebt sie sich.
Dann brennt sie sich ihr **dichtes** **Haar**,
das früher einmal **dünner** war,
beprenzt es zierlich mit **Javol**
und tutzt die **Zähne** mit **Odol**,
bestreicht die **Wangen** zart mit **Schmink'**
und schluckt 'ne **Anzahl** **Pillules-Pink**,
färbt sich mit **Ruß** die **Augenbraun**
und tut sich **hundertmal** **beischaun**. — —
Das alles geht so bis — halb **zehn**;
dann aber, dann — dann **ilt** sie — **schön**.
Johannis **Feuer**.

Nordpolischer Verdruß.

Wie wär's mir doch am alten Ort wohl,
Wenn **Menschheit** ruhig ließ mich **Nordpol**.
Ich lebte sehr **gesund** und **kalt**,
Davor da kam der **Zwiefelspalt**.
Ich fühlte mich an jedem **Fleck** gut,
Davor gekommen die **Entdecktunt**.
Man läßt mir weder **Ruß'** noch **Kraß**,
Mich bringt die **Angst** zum **Schwiszen** fast.
Ein **braver** **Eisfloß** der ich bin,
Geriffen werd' ich her und hin,
Ach, käme doch mein lieber **Eisbär**
Entweder **brüllend** oder **leis** her;
Ein **Ende** hätte bald der **Spaß**,
Die **Bänker** nähm er sich zum **Fräß**.
Von **Beiden** welcher ist ein **Schlari**?
Ist's **Dr. Cook?** — ist es **Beary?**

Herr **Feusi**: „Tagel **Frau** **Stadtrichter**,
Sie händ da **gwiß** scho **dä** **Schirm**,
wo Sie z' **Uf**ter **wie** **günne** händ?“
Frau **Stadtrichter**: „**Nüd** **amal**; **desäb** **nimm**
i nu am ä **Sundig** mit mer.“

Herr **Feusi**: „**Däb** ä so en **würnehmen** ist!
Schints **ha** mer doch ä **na** **öppis** **Rechts**
günne.“

Frau **Stadtrichter**: „**Perie**. Ich **niesmit**
ämel **wieder** **Loos**, wenn **wieder** z' **ha**
wäred.“

Herr **Feusi**: „**Das** **hit** **anderst** **weder** ä
icho, wo Sie **all** **Lotterien** in **Boden** **ie**
verflücht händ! **Wäffed** Sie's **na**?“

Frau **Stadtrichter**: „**Ja** i **mueß** **würkli**
fälber **fäge**, **daß** **nüd** 's **Lümmst** **wär**,
wemer **bin** **Gus** für **diesen** und **jene** **guet**
Zweck **öppen** ä **Lotterie** **wur** **verastalt**;
die **Loos** **wurde** **grad** **grässe**.“

Herr **Feusi**: „**Wemer** nu **das** **thorächtig**
Gies **nüd** **häted** **über** 's **Lotteriewese**.
Wer **hätted** **icho** **ebigs** **lang** 's **Gelt** **für**
en **Spital** oder **en** **Irrenastalt** oder ä
Blindenastalt **binenand**. **Da** **gäb** **na**
mängen ä **paar** **Franken** oder **Feustlber**
wo **lust** **für** **derig** **Zweck** **nie** **nüt** **git**.“

Frau **Stadtrichter**: „**Perie**. **Da** **wie** **hät**
mer **ja** **bloß** **es** **Autimabil** **chönne** **günne**
für **7000** **Franken** und **doch** **hät** **fast** **Älls**
ä **so** **Loos** **gha**. **Wie** **wurs** **erst** **drum**
gha, **wemer** **chönt** **zwänzg-** oder **50,000**
Franken **günne**.“

Herr **Feusi**: „**Mer** **mueß** **nu** **die** **fröge**, **wo**
d'Berne- und **d'Zugertheaterloos** **ver-**
trieb und **die** **katholische** **Ghilleloos**.
Die **fäged** 's **offen** **wie**, **daß** **die** **mehnste**
z'Äiri **verhauf** **wäred**.“

Frau **Stadtrichter**: „**Warum** **wird** **sie** **denn**
bin **Gus** **nüd** **gmacht**?“

Herr **Feusi**: „**Will** **mir** z' „**brav**“ **find**,
Frau **Stadtrichter**, und z' **zart** **ver-**
alagt. **Sie** **wüßed** **ja**, **daß** z' **Äiri**
nüt **triebe** **wird**, **wo** **fänd** **ist** — **Tärä-**
tätä **am** **Einmetgäh** —“